

11. Juni 2014

## Pressemitteilung

### „Erinnern – Versöhnen – Brücken bauen“

#### Enthüllung einer Gedenkplatte in Slowenien für Nachkriegsopfer der deutschen Volksgruppe

✿ **KHD-Obmann Josef Feldner in seiner Gedenkansprache: „Es ist unverzichtbar, neben den Opfern des NS-Terrorregimes auch der schuldlosen Nachkriegsopfer einer unkontrollierten Rachejustiz zu gedenken.“**

✿ **Dennoch: „Es gilt die Belastungen und Hypotheken des 20. Jahrhundert zu überwinden. Den deutschsprachigen Kulturgruppen in Slowenien komme hiebei eine wichtige auch im Interesse Sloweniens liegende Brückenfunktion zu.**



Auf Initiative des slowenischen Nachkriegsforschers Roman Leljak, wurde gestern in Anwesenheit von politischen Repräsentanten Sloweniens, der Kirche, den Obleuten der deutschsprachigen Kulturvereine „Brücken“ Marburg Veronika Haring, Cilli an der Sann, Andrej Ajdic, und Spitzenvertretern des „Alpenländischen Kulturvereins Südmark“ Graz an der Friedhofmauer der slowenischen Gemeinde Lovrenc na Dravskem polju/St. Lorenzen im Draufeld eine Gedenkplatte für 53 nach Kriegsende im Lager Sterntal umgekommene Angehörige der deutschen Volksgruppe,

darunter 13 Kinder, errichtet.

Finanziert wurde die Gedenkplatte vom Alpenländischen Kulturverein Südmark, der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteierer und dem Kärntner Heimatdienst.

In seiner Gedenkansprache dankte KHD-Obmann Josef Feldner dem Initiator Roman Leljam, der schon in zwei Aufsehen erregenden Büchern und nun auch mit der gestern enthüllten Gedenkplatte Tausende Nachkriegsopfer vor dem endgültigen Versinken in die Vergangenheit bewahrt habe. „Dennoch“, so Feldner, „ müssen wir die belastende Vergangenheit überwinden, basierend auf dem unverzichtbaren Grundprinzip von Ursache und Wirkung. Wörtlich sagte der Obmann des Kärntner Heimatdienstes:

*„Wenn wir aus ehrlicher Überzeugung die Einzigartigkeit der Verbrechen des Nationalsozialismus als Ursache verabscheuen und verurteilen, wenn wir die zahlreichen Gedenkstätten als Mahnmale an diese Schreckensherrschaft und deren Rassenwahn in trauriger Erinnerung behalten und wenn wir den Widerstand gegen dieses Regime – auch jenen der Partisanen – als historisch notwendig erachten, dann können und dürfen wir keinesfalls die darauf weltweit folgende Wirkung, die auf Willkür und Rachedenken basierenden Nachkriegsverbrechen gegen die Menschlichkeit, gutheißen und werden diese auch in Zukunft uneingeschränkt verurteilen.“*

Zur Überwindung der belastenden Vergangenheit könne, so Feldner, die deutsche Volksgruppe in Slowenien eine wichtige Brückenfunktion übernehmen. Dazu müsse jedoch die natürliche Entwicklung der kleinen deutschen Restminderheit mit Anerkennung und verstärkter staatlicher Förderung durch Slowenien und Österreich gesichert werden.

Feldner plädierte auch für eine Intensivierung der kulturellen Zusammenarbeit der Volksgruppe mit Kulturträgern der slowenischen Mehrheitsbevölkerung und versprach, dass der KHD im Interesse von Versöhnung und Verständigung gemeinsame Veranstaltungen in Slowenien noch verstärkt fördern werde.

*Bildunterschrift: Feldner ruft bei seiner Gedenkrede zur Versöhnung auf. Foto: fritzpress/KHD*

**Enthüllung einer Gedenkplatte**  
**10. Juni 2014 in**  
**Lovrenc na Dravskem polju/St. Lorenzen am Draufelde**  
Gedenkworte von Dr. Josef Feldner Obmann Kärntner Heimatdienst

Sehr geehrte Damen und Herren! Spoštovane dame in gospodje!

Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind unteilbar!

Roman Leljak hat in zwei aufsehen erregenden Büchern und nun auch mit der heute enthüllten Gedenkplatte Tausende Nachkriegsopfer vor dem endgültigen Versinken in die Anonymität bewahrt.

Er hat auf der heute enthüllten Gedenkplatte 53 Angehörigen der deutschen Volksgruppe, darunter 13 Kindern, die nach Kriegsende Opfer einer bis heute ungesühnt gebliebenen unkontrollierten Rachejustiz geworden sind, Namen und Persönlichkeit zurückgegeben.

Damit zeigt Leljak vieltausendfache Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf, die von einem totalitärem Nachkriegsregime zum Tabuthema erklärt worden waren, in der Absicht, darüber für ewige Zeiten den Mantel des Vergessens zu breiten.

Dennoch: Wir müssen die belastende Vergangenheit überwinden, basierend auf dem unverzichtbaren Grundprinzip von Ursache und Wirkung.

Wenn wir aus ehrlicher Überzeugung die Einzigartigkeit der Verbrechen des Nationalsozialismus als Ursache verabscheuen und verurteilen, wenn wir die zahlreichen Gedenkstätten als Mahnmale an diese Schreckensherrschaft und deren Rassenwahn in trauriger Erinnerung behalten und wenn wir den Widerstand gegen dieses Regime – auch jenen der Partisanen – als historisch notwendig erachten, dann können und dürfen wir keinesfalls die darauf weltweit folgende Wirkung, die auf Willkür und Rachedenken basierenden Nachkriegsverbrechen gegen die Menschlichkeit gutheißen und werden diese auch in Zukunft uneingeschränkt verurteilen.

Nur: So notwendig, ja unverzichtbar die Arbeit der „*Gesellschaft zur Erforschung der jüngeren Geschichte*“ ist, so falsch und auch taktisch unklug wäre es die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zur primären Aufgabe der nur mehr wenige Tausend Personen umfassenden deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien zu erklären.

Die Hauptaufgabe der Volksgruppe liegt nicht in der Vergangenheit, deren Belastungen und Hypotheken es zu überwinden gilt, die Hauptaufgabe liegt in der Gegenwart.

Jetzt müssen die Weichen gestellt werden, nicht nur für das bloße Überleben der autochthonen Deutschen in Slowenien, die Weichen müssen darüber hinaus für eine garantierte natürliche Weiterentwicklung von Sprache, Kultur und gesellschaftlichem Leben der Volksgruppe gestellt werden.

Zur langfristigen Sicherung der natürlichen Entwicklung der Volksgruppe sind jedoch Anerkennung und verstärkte finanzielle Förderung unverzichtbar.

Eine verstärkte finanzielle Förderung der Volksgruppe als Teil der gemeinsamen Geschichte durch Slowenien und Österreich wurde im Vorjahr auch von namhaften Persönlichkeiten der Kärntner Zivilgesellschaft - darunter Spitzenvertreter aller Kärntner Slowenenorganisationen - in einem Offenen Brief an die Staatspräsidenten Sloweniens und Österreichs für notwendig erachtet.

Nur so kann die deutsche Volksgruppe ihre ganz besonders auch im Interesse Sloweniens liegende Brückenfunktion zwischen den beiden Staaten erfüllen.

Wir sind zuversichtlich, dass die zahlreichen positiven Aussagen slowenischer Spitzenpolitiker der letzten Jahre endlich auch realisiert werden.

Niemand in Slowenien braucht sich heute noch vor der kleinen deutschen Volksgruppe zu fürchten. Nationalistisches Besitzstandsdenken gehört endgültig der Vergangenheit an.

Der beste Weg zur Überwindung der schweren Hypothek des 20. Jahrhunderts führt über die kulturelle Zusammenarbeit der autochthonen deutschen Volksgruppe mit der slowenischen Mehrheitsbevölkerung.

Suchen und intensivieren wir – Slowenen wie Deutschsprachige – den Dialog mit den anderssprachigen Kulturträgern, dann werden wir den Nachbarn auch besser verstehen, respektieren und zu schätzen wissen.

Dann erst haben wir die Blockaden aus der Vergangenheit endgültig überwunden.

Der Kärntner Heimatdienst geht seit nunmehr fast zehn Jahren erfolgreich den Weg der Versöhnung und der Verständigung mit seinen slowenischen Mitbürgern und Nachbarn und trägt unabhängig davon seit Jahren mit beträchtlichen finanziellen Mitteln zur Erhaltung von Sprache und Kultur der Deutschsprachigen in Slowenien bei.

Im Interesse von Versöhnung und Verständigung werden wir auch in Zukunft gemeinsame Veranstaltungen der deutschsprachigen Kulturvereine mit Kulturvereinen des slowenischen Staatsvolkes noch verstärkt fördern.

Das schreckliche Schicksal, das unschuldige Menschen auf beiden Seiten im Krieg, aber auch in der Nachkriegszeit erdulden mussten, soll unsere beiden Völker nicht trennen, sondern als Schicksalsgenossen verbinden im gemeinsamen Kampf für Frieden und Verständigung, damit die Botschaft des slowenischen Nationaldichters France Prešeren für alle Zeiten gültig bleibt:

*„Es leben alle Völker, die sehrend warten auf den Tag, dass unter dieser Sonne die Welt dem alten Streit entsag! Frei sei dann jedermann nicht Feind, nur Nachbar mehr fortan!“*

## Odkritje spominske plošče

10. junija 2014

Lovrenc na Dravskem polju/St. Lorenzen am Draufelde

Spominske besede Dr. Josefa Feldnerja, predsednika koroškega hajmatdinsta

Spoštovane dame in gospodje!

Zločini zoper človečnost so nedeljivi!

Roman Leljak je v dveh knjigah, ki sta vzbudili pozornost, in danes s odkritjem spominske plošče tisočim povojnim žrtvam le te rešil pred dokončnim potopom v anonimnost.

S tem je na danes odkriti spominski plošči vrnil ime in osebnost 53 pripadnikom nemške narodne skupine, med njimi 13 otrokom, ki so postali ob koncu vojne žrtve do danes nekaznovanega in nekontroliranega maščevalnega sodstva.

S tem pokaže Leljak na tisočeri zločin zoper človečnost, ki ga je totalitarni povojni režim razglasil z namenom za tabutemo, da bi se za večne čase razgrnil čez njih plašč pozabe.

Pa vendar: obremenjujočo zgodovino moramo na osnovi priznanja osnovnega načela vzroka in posledice preseči.

Če iz poštenega prepričanja obsojamo edinstvenost zločinov nacionalsocializma kot vzrok, če številna spominska obeležja kot spomenike te strahovlade in rasne blodnje ohranjamo v žalostnem spominu in če odpor zoper ta režim – tudi tega partizanov – imamo za zgodovinsko potrebnega, potem ne moremo in ne smemo kot posledico v svetovnem merilu odobravati povojne maščevalne zločine zoper človečnost in jih bomo tudi v bodoče neomejeno obsodili.

Samo: tako potrebno kot je delo »družbe za proučevanje mlajše zgodovine«, tako napačno in taktično nespametno bi bilo, da bi ukvarjanje s preteklostjo naredili za primarno nalogo le še nekaj tisoč oseb obsegajoče nemškogovoreče narodne skupine v Sloveniji.

Glavna naloga narodne skupine ni v ukvarjanju s preteklostjo, obremenitve in hipoteke iz preteklosti je treba preseči, glavna naloga pa leži v sedanjosti.

Zdaj je treba postaviti smernice, ne samo za samo preživetje autohtonih Nemcev v Sloveniji, smernice je treba postaviti poleg tega za zajamčen naravni nadaljni razvoj jezika, kulture in družbenega življenja narodne skupine.

Za dolgoročno zagotovitev naravnega razvoja narodne skupine so priznanje in močnejša finančna podpora neizogibna.

Močnejšo finančno podporo narodni skupini kot delu skupne zgodovine tako s strani Avstrije kot s strani Slovenije so lansko leto v skupnem odprtem pismu predsednikoma Avstrije in Slovenije zahtevale znane osebnosti koroške civilne družbe - med njimi tudi najvidnejši funkcionarji vseh koroških slovenskih organizacij.

Le tako bo lahko nemška narodna skupina izvršila njeno posebno tudi v interesu Slovenije ležečo funkcijo mostu med obema državama.

Smo optimistični, da bodo številne izjave najpomembnejših slovenskih politikov zadnjih let končno tudi udejanjene.

Nikomur se danes v Sloveniji ni treba bati pred majhno nemško narodno skupino. Razmišljanje v kategorijah nacionalistične posesti spada dokončno v zgodovino.

Najboljša pot za preseganje težke hipoteke 20. stoletja pelje preko kulturneg sodelovanja autohtone nemške narodne skupine s slovenskim večinskim narodom.

Iščimo in intenzivirajmo mi - Slovenci in Nemškogovoreči - dialog z drugačegovorečimi kulturnimi društvi, potem bomo tudi bolje razumeli, respektirali in spoštovali soseda.

Potem smo šele blokade iz preteklosti dokončno presegli.

Koroški hajmatdinst že nad deset let vodi politiko sprave in sporazumevanja s slovenskogovorečimi sodeželani in sosedi in poleg tega že leta prispeva znatna finančna sredstva za ohranitev jezika in kulture nemškogovorečih v Sloveniji.

V interesu sprave in sporazumevanja bomo tudi v bodoče podpirali skupne prireditve nemškogovorečih kulturnih društev s kulturnimi društvi slovenskega državnega naroda.

Strašna usoda, ki so jo nedolžni ljudje v vojni na obeh straneh a tudi v času po vojni pretrpeli, naj naša naroda ne deli, temveč jih združi kot sotrpina v skupnem boju za mir in razumevanje, da bo poslanica slovenskega pesnika Franceta Prešerna veljavna za vse večne čase:

**Živé naj vsi naródi**

**ki hrepené dočakat' dan,**

**da koder sonce hodi,**

**prepir iz svéta bo pregnan,**

**da rojak**

**prost bo vsak,**

**ne vrag, le sosed bo mejak!**